

# Wochenblatt

für  
Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

Zehnter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 26. Juli 1850.

30.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Das diese Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtliche Köntal. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort besördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbiten uns dieselben unter den Adressen: „An die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf“, „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen“. In Weissen werden Aufträge und Bestellungen in der Buchhandlung von C. E. Klincksch und Sohn besorgt. Etwalge Beiträge, welche der Tendenz des Blattes widersprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

## Eine politische Betrachtung.

Die Frage, Oesterreich oder Preußen — Bundesversammlung oder Union? beschäftigt bekanntlich jetzt noch immer alle Politiker. Für uns mag es einerlei sein, ob Oesterreich oder Preußen an der Spitze Deutschlands steht; denn die beiden Mächte, obgleich sie in diesem Augenblicke noch Noten mit einander wechseln und sich gegenseitig das Spiel zu verderben suchen, in ihren politischen Grundsätzen harmoniren sie vollständig. Und dennoch gibt es immer noch Leute, welche an einen endlichen Krieg zwischen diesen beiden Mächten glauben. Wer es von Weitem mit ansieht, der mag immerhin wähnen, das österreichisch-preußische Diplomatengefecht könne am Ende zu einem blutigen Waffenkampfe werden; wer es aber näher betrachtet, der muß einsehen, daß die Kabinette von Wien und Berlin in diesem Augenblicke in ihren Prinzipien einiger sind denn je. Mag es daher scheinbar noch so gefährlich aussehen zwischen Oesterreich und Preußen, es wird kein Krieg. Was wir von Anfang an geglaubt haben, die österreichisch-preußischen Zerwürfnisse seien keine andern, als Revision der alten Bundesverfassung, gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit. Zwar ist im Allgemeinen die Sachlage zwischen Oesterreich und Preußen seitdem verwickelter geworden, aber sie werden sich dennoch vertragen. Eine Zeit lang mag es vielleicht noch heißen: Oesterreich oder Preußen; bald aber wird gesagt werden müssen: Oesterreich und Preußen, d. h. beide Mächte werden sich in den Vorzügen beim Bunde theilen, und die kleinern Staaten müssen, wenn sie zwischen beiden keine Wahl mehr haben, sich dann ebenfalls vertragen. Die Fürsten werden übrigens, wenn es dem einen gemeinsamen Feinde gilt, sich ganz bestimmt vertragen

und einig sein. Sehr glaublich ist es daher, daß unlängst der österreichische Ministervorstand auf die Frage, was er zu thun gedächte, da Preußen rüste und Krieg drohe, geantwortet haben soll: „Wenn Preußen rüstet und seine Truppen vermehrt, so kann Oesterreich eben so viel entlassen, denn beide haben nur einen Feind, die Demokratie in Deutschland und den Socialismus in Frankreich.“ — Wohlten sich aber beide Mächte dennoch nicht vertragen, so will doch der Kaiser von Rußland ihre Einigkeit, und was der will, das geschieht, denn er scheint für die gegenwärtige Diplomatie die höchste irdische Appellationsinstanz zu sein. Bei solcher Sachlage kann man nur wünschen, daß der alte Bundestag von Neuem wieder auferstehe, d. h. auf seinen Grundlagen ein neues Gebäude aufgerichtet werde; denn besser unter allen Umständen ruht der diplomatische Mittelpunkt Deutschlands in Frankfurt, als in Warschau. Das Präsidium in Frankfurt wird abwechseln zwischen Oesterreich und Preußen, ein anderes Ende der diplomatischen Wirren in Deutschland ist kaum möglich. Sollten auch beide Mächte vorerst noch weiter auseinandergehen; sollte auch das Parlament in Erfurt, was aber sehr zu bezweifeln ist, wieder einberufen werden und die Bundesversammlung in Frankfurt sich organisiren: — je weiter sie auseinandergehen, desto plötzlicher wird nachher ihre Vereinigung sein. Die alte innerliche Freundschaft und Gleichheit beider Mächte im Prinzip wird stärker sein als die äußerliche Feindschaft von 1848. Die alte Einigung wird vor sich gehen, denn sie war niemals in Wahrheit gestört; der alte Bundestag wird aufleben, denn er war niemals wirklich todt, sondern nur scheidet. — Wie gegenwärtig verlautet, bleibt Oesterreich bei der Forderung, mit seiner Gesamtmacht in den Bund zu treten, als unabweißbare Grundlage aller Unter-